Der Zieglerblick

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Ziegelei-Museum**

Band (Jahr): **37 (2020)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

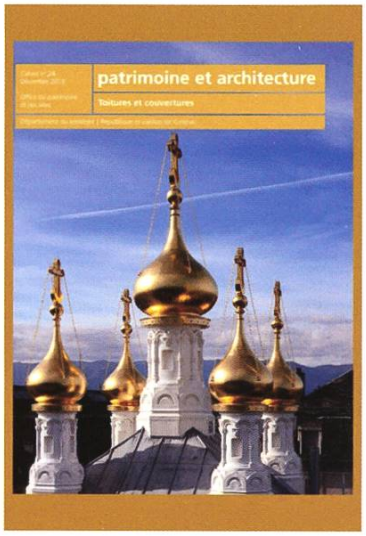
Der Ziegler**blick**

Haben Sie auch den Blick für Besonderheiten in der Ziegelwelt? Aufmerksame treffen auf Auffälliges, Besonderes, Hübsches, Gelungenes und Ausgefallenes. Solche Trouvaillen finden hier ihren Platz. Wir freuen uns auf Ihre Zuschriften.

Hände und Wände

Auf jedem der stranggepressen Backsteine befinden sich – wohl beidseitig – Handabdrücke des Abträgers. Diese ungewöhnliche und «eindrückliche» Handhabung in einer mechanisierten Ziegelei mag mit der Kriegswirtschaft zusammenhängen. Das landwirtschaftliche Nebengebäude in Dornbirn, bei Eschenau Nr. 5, wurde in den Kriegsjahren 1944 errichtet. Die Baubewilligung verlangte, die Dachziegel des Vorgängerbaus seien wieder zu verwenden. Foto von Anton Ulmer, Dornbirn.

DAS NEUE BUCH



Toitures et couvertures
Dächer und Dachdeckungen

Patrimoine et architecture – Cahier 24 – décembre 2019

Office du patrimoine et des sites – République et canton de Genève, Genève 2019.

Ein vielseitiges Heft mit Beiträgen zu: römischer Ziegelofen, Ziegeleien, Dachstühle, Turmdächer, historische Ziegel der Region, das Ziegelei-Museum in Cham, Dachlandschaften, begrünte Dächer, Kulturgeschichte des Dachs sowie die Restaurierung von Dächern, Spenglerarbeiten, Kuppeln und Schieferdeckungen.

2.4.2020

Ton reduzert CO_2

Durch Beimischen von Ton lässt sich bei der Zementproduktion rund 40% des klimaschädlichen Kohlendioxids einsparen. Die erste Anlage dieser Art wird aktuell in Kamerun gebaut.

Zement besteht hauptsächlich aus Kalksandstein. Dieser enthält von Natur aus Kohlendioxid (CO_2). Beim herkömmlichen Produktionsprozess entstehen deshalb etwa 790 Kilogramm CO_2 je Tonne Zementklinker. Freigesetzt wird es durch eine chemische Reaktion. Hinzu kommt, dass für die Herstellung große Mengen Energie benötigt werden, denn der Kalkstein muss unter Zugabe weiterer Stoffe bei Temperaturen von mehr als 1'400 Grad Celsius gebrannt werden.

Man mischt aktivierten Ton bei, der rund ein Drittel des Zementklinkers ersetzt. Der Ton muss nur auf rund 800° erhitzt werden. Damit benötigt man bei der Herstellung deutlich weniger Wärme und damit Energie.

www.xing-news.com

Mitteilung von Heinz Ineichen, Baar, Vizepräsident der Stiftung Ziegelei-Museum.

Modillons / Terrakottakonsolen
Pont-sur-Vanne, église Notre-Dame (XIIème siècle ?). Foto von Sylvain Aumard, Archäologe, Auxerre F (übermittelt von Guido Faccani, Basel/Mainz).

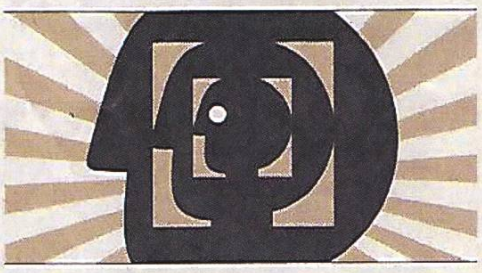
Wuchtig

40 MM13, 26.3.2018 | MIGROS-WELT

Das schwedische Ensemble Göteborgoperans Danskompani zeigt eine Choreografie, für die 3,5 Tonnen Lehm auf die Bühne geschafft werden. Die Tänzerinnen und Tänzer ringen mit der mächtigen Masse und verschmelzen mit ihr. «Das ist etwas für Menschen, die sich für Skulpturen begeistern und den zeitgenössischen Tanz vielleicht erst neu entdecken», meint Isabella Spirig, künstlerische Leiterin des Tanzfestivals Steps.

NZZ am Sonntag 9. Juni 2019

Wer steigt mir da aufs Dach?



Zugabe

Manfred Papst

Unsere Nachbarin lässt ihr Dach neu decken. Das Haus ist eingerüstet, Handwerker klettern emsig bis zum Giebel, balancieren wie Zirkusartisten, setzen Ziegel.

Nicht alle meinen es so freundlich. Wer droht, einem andern aufs Dach zu steigen, will in aller Regel nicht helfen, sondern einen zurechtweisen und einschüchtern, um seinen Willen durchzusetzen.

Die Redewendung soll auf einen mittelalterlichen Rechtsbrauch zurückgehen. Im eigenen Haus durfte man nicht verhaftet werden. Wenn das Heim aber kein Dach mehr hatte, verfiel dieser gesetzliche Schutz. Besonders während der Karnevalszeit, wo die Ordnung ohnehin ein Schläfchen macht, drangen deshalb maskierte junge Männer über die Dächer bei geächteten Leuten ein und führten sie einer symbolischen oder tatsächlichen Strafe zu.

Seit dem frühen 16. Jahrhundert wird die Wortreihe im übertragenen Sinn verwendet, und sie verfügt inzwischen über eine weitläufige Verwandtschaft, die eine rechte Plage werden kann: Wer Macht über mich hat, steigt mir nicht nur aufs Dach, sondern wäscht mir auch die Kappe. Heimleuchten muss er mir nicht, denn da sind wir ja schon. Dafür stösst er mir Bescheid, liest mir die Leviten, setzt mir den Kopf gerade, bläst mir den Marsch und bringt mir die Flötentöne bei. Er zieht mir die Ohren und die Hammelbeine lang. Geschieht beides gleichzeitig, verliere ich das Gleichgewicht.

Manfred Papst: *«Selbstverständlich dürfen Sie Auszüge aus meiner Kolumne in Ihrem Heft wiedergeben; es ist mir eine Ehre!» – «Herr Papst, für uns vom Ziegelei-Museum ist Ihr Text eine Freude.»*

Zum Thema siehe: Dominik Wunderlin, Vom Dachabdecken. In: Ziegelei-Museum 03/1985, S. 23–27.

Backsteincontainer
Fake aus den USA, Niagara NY. Eindruck von der Amerikareise von Stefanie Steiner-Osimitz, 2019.

Art deco Firestation No1
Feuerwehrstation in Columbus Indiana von Leighton Bowers, 1941. «Finest Fire House in the Middlewest» aus gerundetem Glas, Sichtbackstein, Kalkstein, Glas und Edelstahl. Foto Stefanie Steiner-Osimitz, 2019 (s. auch: http://www.historiccolumbusindiana.org/firedept/cover.asp, 24.4.2020)

Ziegelei in Madagaskar
in der Agglomeration der Hauptstadt Antananarivo. Foto von Marianne Rutishauser, Aarau.